

Lieber Nebelspalter!

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **55 (1929)**

Heft 23: **Rabinovitch-Bührer**

PDF erstellt am: **22.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

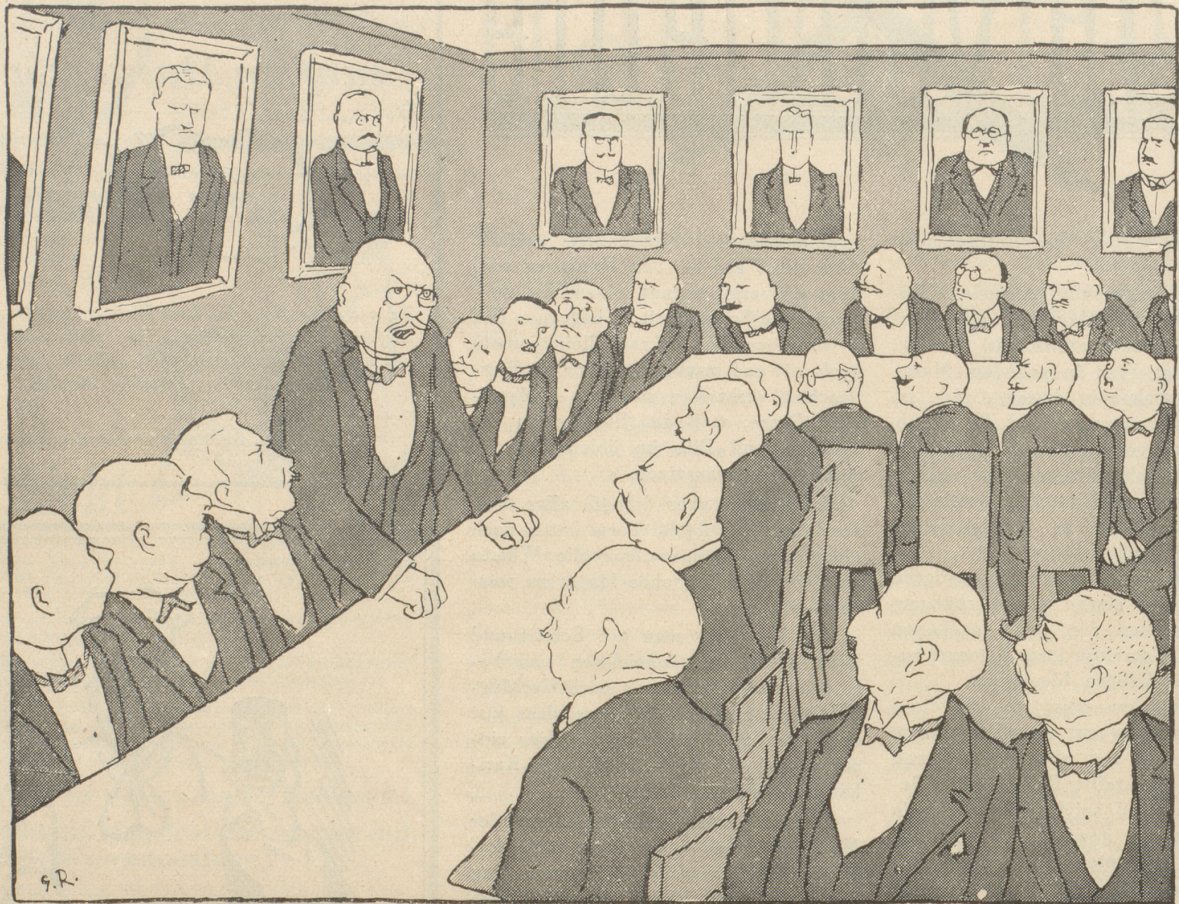
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

<http://www.e-periodica.ch>



„Es ist leider nicht zu bestreiten, daß schon wieder eine Bank zusammengebrochen ist. Aber die wahren Schuldigen, meine Herren, sind doch die kleinen Leute, die leichtfertig genug sind zu arbeiten und zu sparen. Das Vertrauen dieser Massen ist eine allzuschwere Belastung für uns!“

Vorteilhaft
versichert die
NEUENBURGER
Schweiz. Allgemeine Lebensversicherungs-
Versich.-Gesellschaft Gesellschaft

Sie war zufrieden

„Mir wäre eine Frau lieber, die ihren Namen nicht schreiben könnte, als eine, die sich einen Namen erschreibt.“

Als ich dieses Lessing'sche Bon mot meiner Frau vorlas, frag sie mich, wie ich mich dazu stelle.

„Elisabeth Thommen,“ sagte ich, „Lessing hielt sich für einen klugen Menschen, solche brauchen immer Leute, die an ihre hervorragende Klugheit glauben. Aus diesem Grund sind die meisten Männer gegen das Frauenstimmrecht.“ — Elisabeth war mit mir zufrieden.

Sorgfältige Küche - Ia Weine - Wädenswiler Bier



Buffet Enge

Zürich Inh.: C. Böhny
Tel. Uto 1811 — Sitzungs-Gesellschaftszimmer

Lieber Rebelspalter!

Die Sektion für Hygiene
Im Genfer Völkerparlament
Befasht sich mit dem Phänomene,
Das jedermann als Grippe kennt.

Noch weiß man von der Prophylaxe
Zwar nichts und von der Therapie;
Man bucht nur, wo die Krankheit wachse
Und wo sie abnimmt, wo und wie.

Man konstatiert, daß die Azoren
Run wieder von der Seuche frei,
Indes sie leider neu geboren
Im mittleren Europa sei.

Man folgt der wandelbaren Welle
Mit der Statistik treuem Stiff
Und registriert die Zahl der Fälle,
Mitzählend, wen es tödlich trifft.

Ach stünde wie zur Zeit der Feen
Ein Wunsch mir, eine Wahl mir frei:
Ich würd' nach Genf das Antlitz drehen,
Als ob's ein andres Meßta sei,

Und wollt' das Los der Grippe wählen
Und kostete genufhdurchbebt
Die Lust, doch einmal mitzuzählen...
Ich hätte nicht umsonst gelebt!

Lieber Rebelspalter!

Hier hast Du einen Witz-Witz:

Am Blumenrain in Basel fährt ein unsicherer Velofahrer einem Fußgänger an die Beine.

„He Dummerwetter, sage Sie, kenne Sie mit lüte?“ entrüstet sich der angefahrene Baslerbepi.

„Wol, wol, lüte chan i scho, aber nüd Velofahre“ lautet die Antwort.

*

Im D. L. wird gesucht:

„Junges, kräftiges Mädchen, das zu Hause schlafen kann.“

Das ist sicher nicht zu viel verlangt.

*

„Die gediegene Diplomatenerscheinung des neuen Botschafters gab dem Empfang einen intimen Reiz.“ (Eine Zürcher Ztg. zur Begrüßung des französischen Botschafters de Marcilly in Zürich.)

RUM CORUBA
unübertroffen

©iri-©ari